

kel: *Andreas Rössler*, „Zeichen der Barmherzigkeit Gottes. Maria unterstreicht die Menschlichkeit des Evangeliums“, in: *Lutherische Monatshefte*, Heft 9/1981, 487-490.

Weitere beachtenswerte Beiträge

A. Nikitin, „Geschichte des Dialogs zwischen Orthodoxie und Luthertum in Rußland“, *Stimme der Orthodoxie*, Heft 7/1981, 49-64.

Jean Duchesne, „Jedem, was er braucht. Gedanken über das katholische Priestertum“, *Internationale katholische Zeitschrift*, Heft 5/1981, 403-409; *Jerome D. Quinn*, „Die Ordination in den Pastoralbriefen“, ebd., 410-420.

Karl-Heinz Bieritz, „Abendmahlsverständnis und Abendmahlspraxis in der Gegenwart“, *Kerygma und Dogma*, Heft 4/1981, 242-268; *Ferdinand Hahn*, „Die Sakramente der Kirche in der Confessio Augustana auf dem Grund der apostolischen Tradition“, ebd., 287-308.

Georg Evers, „Wo steht die Dritte-Welt-Theologie? Eine Zwischenbilanz nach der Tagung in New Delhi“,

Herder-Korrespondenz, Heft 11/1981, 556-559.

Siegfried von Kortzfleisch, „Eine Ökumene für den Alltag. Die Ziele der Suche nach Einheit werden bescheidener“, *Lutherische Monatshefte*, Heft 10/1981, 544-545; *Wolf-Dieter Hauschild*, „Vergegenwärtigtes Bekenntnis. Der literarische Ertrag des CA-Jubiläums“, ebd., 546-550; *Günther Gaßmann*, „Wachsende kirchliche Gemeinschaft. Die künftige Rolle des LWB im konziliaren Prozeß“, ebd., 550-552.

„Was bringt das neue Kirchenrecht? Ein Gespräch mit Professor Heribert Heinemann“, *Herder-Korrespondenz*, Heft 9/1981, 452-458.

Walter Kreck, „Was erwartet die Christenheit in der Ökumene von der Kirche in der DDR?“, *Die Zeichen der Zeit*, Heft 9/1981, 321-331.

Hans Maier, „Die Kirche und die Menschenrechte — eine Leidensgeschichte?“, *Internationale katholische Zeitschrift*, Heft 6/1981, 501-516; *Hans Urs von Balthasar*, „Die ‚Seligkeiten‘ und die Menschenrechte“, ebd., 526-537.

Neue Bücher

KIRCHEN- UND GEISTESGESCHICHTE

Janine Garrisson-Estèbe, *L'Homme Protestant*. Hachette, Paris 1980. 247 Seiten. Broschiert.

Das Buch der Historikerin Janine Garrisson-Estèbe, die selbst einer Hugenottenfamilie entstammt, gibt einen Einblick in die Geistesgeschichte des französischen Protestantismus, der eine

gute Ergänzung zu den Untersuchungen der Wirkungen des französischen Protestantismus im Ausland bildet.

In der Bundesrepublik weiß man noch zu wenig über die französischen Protestanten, was immer wieder zu Fehleinschätzungen führt, wenn man die französischen Kirchen zu politischen Entscheidungen drängen will, die ihrem Geist nicht entsprechen.

Das Buch zeigt klar, daß die französischen Protestanten als Verfolgte oder mißtrauisch betrachtete Minderheit immer wieder bei der *Résistance* zu finden waren. Innerhalb dieser *Résistance* waren es nicht die Radikalen, sondern die Liberalen, die die Protestanten anzogen. Ihr Mißtrauen gegen den Pariser Zentralismus machte sich vor allem in Südfrankreich, das in diesem Buch im Vordergrund steht, bemerkbar. Ihr Eintreten für eine Trennung von Kirche und Staat ist von daher leicht verständlich. Daß so viele Protestanten in der Industrie, im Bankwesen und in der Wissenschaft zu finden sind, erklärt sich aus ihrer Minderheitenstellung im katholischen Frankreich, was sie den Juden näherrückt als den deutschen Volkskirchen.

Die Verfasserin gibt — wohl zum ersten Mal — auch ein sehr anschauliches Bild der protestantischen Frauen in Frankreich, unter denen die Gründerinnen der ersten französischen Frauenzeitschriften ebenso zu finden sind wie Predigerinnen und Mütter, die ihre berühmten Söhne, wie André Gide und J.P. Sartre, entscheidend geprägt haben.

Daß heute eine so große Zahl der Mitarbeiter von Präsident Mitterand Protestanten sind, wird dem Leser dieses Buches verständlich, hat er doch soziales Engagement, Dezentralisierung und eine liberale Variante des Sozialismus auf seine Fahnen geschrieben.

Gerhard Grohs

Henning Graf Reventlow, Bibelautorität und Geist der Moderne. Die Bedeutung des Bibelverständnisses für die geistesgeschichtliche und politische Entwicklung in England von der Reformation bis zur Aufklärung. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1980. 716 Seiten. Geb. DM 148,—.

Das Buch des Bochumer Alttestamentlers Graf Reventlow geht weit über seinen Titel hinaus. Umfassend angelegt und die kaum zu überschauende Fülle der Literatur — Quellen und Darstellungen — in mehreren Sprachen heranziehend und kritisch auswertend wird hier die Verflechtung und Wechselwirkung von Geistes-, Kirchen-, Theologie- und Verfassungsgeschichte im Zeitraum zwischen Reformation (und deren Vorgeschichte) und Aufklärung in England in einer Weise dargelegt, die höchsten Respekt vor dieser beeindruckenden geistigen Anstrengung und Leistung fordert.

Im Rahmen dieser breiten und interdisziplinären Konzeption und Anlage des Buches kommt sein spezifisches Anliegen zum Zuge. Die Entwicklungen in England von der Reformation bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts hinein sind besonders exemplarisch dafür, in welcher Weise Auslegung und Applikation der Bibel jeweils eingebunden sind in die geistigen und gesellschaftlichen Tendenzen und Auseinandersetzungen der betreffenden Zeit. Dies ist die zentrale Fragestellung, die wie ein roter Faden das Werk durchzieht: die Motive, geistigen Voraussetzungen, philosophischen Hintergründe und kirchenpolitischen Ursachen der biblischen Exegese und besonders der Anfänge der Bibelkritik. Daß der Autor mit dieser aufklärenden Arbeit zugleich Fragen nach den Bedingungen, bewußten oder unbewußten, gegenwärtiger Bibelauslegung aufwirft, liegt nahe.

Akzentsetzung und Aufbau des Buches werden von einer These bestimmt, die vielleicht nicht überall volle Zustimmung finden wird: Der Humanismus habe stärker als die Reformation die Geistesgeschichte und auch die Einstellung zur Neuzeit bestimmt. Entspre-